

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 94 (2014)
Heft: 1022

Artikel: Steuerrulings sind besser als ihr Ruf
Autor: Teitler, Mirjam B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-736042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ask Mr
Sedláček

In welcher Art von Wirtschaft möchten Sie leben?

Kennen Sie die Elben aus Tolkiens «Herr der Ringe»? In ihrer Gesellschaft wird wenig Neues, dafür Hochwertiges produziert; die meisten Gegenstände sind halt- und mehrfach vererbbar – die Elben leben in Frieden, geniessen hohe Lebensqualität trotz wenig Wirtschaftswachstum! Ganz anders im nahen Mordor: obwohl auf dauerndem Expansionskurs und mit einem Bruttosozialprodukt, das jeden BRICS-Staat erröten lässt, geht es den Bewohnern dreckig.

Tolkiens Geschichte ist auch eine Geschichte der Menschheit: Von Anfang an bestand diese nämlich in einer Bewegung vom Materiellen zum Abstrakten. Zu Beginn war es zentral, «Things» zu kontrollieren und zu besitzen: Jagen, Sammeln, Acker- und Bergbau. Später wurde es wichtiger, die Wege der Dinge, nicht mehr die Dinge selbst zu kontrollieren. Darauf folgte das Zeitalter der Massenproduktion und mit ihm eine zunehmende Spezialisierung. Willkommen in der Ära der «Things», die unsere Lebenswelt charakterisiert: Wer gute Ideen hat, kann sehr viel Gewinn erwirtschaften, sei er Anwalt, Ökonom, Designer oder Programmierer. Nun stehen wir aber an der Schwelle zu einer Epoche der «Non-Things» und «Non-Thinks». Sie liesse sich trefflich als «Ära des Kindes» beschreiben. Alles, was ein Kind auszeichnet, wird auch diese Ära auszeichnen: Ein Kind ist unbekümmert, verspielt, abenteuerlustig und gefühlvoll. Es ist Neuem gegenüber aufgeschlossen. Ein Kind führt keine Kriege, kann niemandem lange böse sein und nimmt höchstens an lokalen Scharmützeln teil. Gibt man einem Kind die Süssigkeit, um die es bittet, tanzt es davon und sucht sich den nächsten naheliegenden Reiz. Kinder sind pflichtvergessen und verliebt in eigene Phantasiewelten – das alles, weil sie es sich leisten können, ihre materiellen Bedürfnisse gedeckt sind, sie also ihre Ressourcen anderweitig investieren können. Wie die Elben. Unsterblich wie diese werden wir auch in der kommenden «Ära des Kindes» nicht – dafür wird unser kurzes Leben aber lebenswerter.

Tomáš Sedláček ist Ökonom und Hochschullehrer. Bekannt wurde er insbesondere durch sein Buch «Die Ökonomie von Gut und Böse» (Hanser, 2012). In seiner Kolumne beantwortet der Freund der Redaktion Fragen aus Politik, Wirtschaft und Kultur.



Lex &
the City

Steuerrulings sind besser als ihr Ruf

Die Institutionalisierung von Vermögensverwaltungsgesellschaften in sogenannte Steueroasen durch die Industriegruppe Ammann hat jüngst dafür gesorgt, dass das Tax- oder Steuerruling einmal mehr in Verruf geraten ist. Moment, Sie wissen nicht, was das ist? Nun, eigentlich ganz einfach: Steuerruling ist ein Verfahren, bei dem die Besteuerung des Subjekts mit den Steuerbehörden im voraus festgelegt wird, ein sogenannter verbindlicher Vorentscheid. Die Industriegruppe Ammann hat genau das gemacht – und ist beileibe kein Einzelfall. So erfolgen Zuzüge von ausländischen Gesellschaften kaum je ohne Steuerruling – und das nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Belgien, Irland, den Niederlanden und andernorts.

Das Steuerruling ist an strenge Regeln gebunden: Zentral ist die vollständige und wahrheitsgetreue Darstellung des Sachverhalts (z.B. Businessplan) und daraufhin dessen 100 Prozent getreue Umsetzung. Fehlt das eine oder andere aufseiten des Steuerpflichtigen, so ist – weil eben die Voraussetzungen des Vorbescheides dahinfallen – der Vorbescheid nicht länger bindend. Weiter werden Steuerrulings nur innerhalb der gesetzlichen Schranken erlassen. Der Vorteil für das betroffene Unternehmen besteht nicht darin, dass man sich durch schummrige Vereinbarungen mit den Steuerbehörden einer eigentlich gebotenen Pflicht entziehen kann. Der grosse Vorteil des Rulings ist seine Verlässlichkeit.

Die Steuerverwaltung des Kantons Zürich kommentiert die Vorteile des Rulings wie folgt: «Insbesondere bei rechtlich und wirtschaftlich bedeutenden Sachverhalten besteht für die Steuerpflichtigen oft ein Bedürfnis, die steuerliche Behandlung bereits vor der Umsetzung verbindlich zu klären.» Steuerrulings sind also bei korrekter Umsetzung besser als ihr Ruf! Im Falle der Ammann-Gruppe steht offenbar eben dies zur Diskussion. Aber einmal mehr sollten wir nicht aufgrund eines Einzelfalls ein bewährtes System verteufeln. Besonders dann nicht, wenn es in unruhigen Zeiten Rechtssicherheit schafft.

Mirjam B. Teitler ist Rechtsanwältin und Partnerin bei Teitler Legal and Media Consulting. Folgen Sie ihr bei Twitter: @MirjamTeitler.